



des Scheines in Zahlzeichen und Buchstaben angegebene Summe, sowie das am unteren Rande sichtbare Wappen sind nach den verschiedenen Werthen ebenfalls in verschiedenen Farben gedruckt; und zwar: bei den Tausendern violett, bei den Hunderten karmin, bei den Hunderten grün; in denselben Farben erscheint auch in dem, in beiden oberen Ecken gezeichneten Ornamente die in weißen Zahlzeichen angegebene Summe.

Auf der Rückseite besteht der blaue Thondruck in einem, mit freier Hand gezeichneten Rahmen, dessen jede Seite den Werth des Scheines (1000, 100, 50) zweimal, zusammen also achtmal sichtbar werden läßt und der außerdem das Wort: Gulden, in den, in Ungarn vorkommenden acht Sprachen, und zwar: ungarisch, deutsch, slavisch, kroatisch, italienisch, rumänisch, serbisch und russisch enthält. Dieser Rahmen umgibt eine geometrische Zeichnung, welche aus einander verschrankten Quadraten und einem offenen doppelten Kreise besteht, in welchem letzterem zu lesen ist: „M. k. kamatos penztári joggy“, während in den Ecken der Werth in Zahlen und Buchstaben angegeben ist. Das um dieselben gezeichnete kreuzförmige Ornament enthält den Werth in Zahlzeichen viermal und außerdem das ungarische Wappen.

Auf diesem Unterdruck steht in Diamantschrift typographirt: „Ezen jegy a m. kir. allampénztárnál lejárát elölt is elfogadatik készpénz helyett teljes névértékben, a fizetés napjáig eső kamat hozzászámításával, minden oly fizetésnél, mely a törvény értelmében nem érozénpénzen teljesítendő.“

Lejárát után a beváltás Budán a m. k. központi allampénztárnál, s Pesten a magyar általános hitelbank penztárnál történik. A kamatszámításnál minden hó 30 nappal vétetik.

A lejárát napján tul kamat nem követelhető.

Dieser Schein wird von den f. ungar. Staatskassen auch vor dem Verfalltage in vollem Nennwerthe, mit Zurechnung der bis zum Zahlungstage fälligen Zinsen bei allen Zahlungen angenommen, welche nicht im Sinne des Gesetzes in klingender Münze zu leisten sind.

Nach eingetretener Fälligkeit erfolgt die Einlösung in Wien durch die f. ung. Staats-Zentral-Kasse, und in Pest durch die Kasse der ungarischen allgemeinen Kreditbank.

Bei der Berechnung der Zinsen wird der Monat zu 30 Tagen angenommen. Ueber den Tag der Fälligkeit können keine Zinsen angesprochen werden.“

Wien, im October 1870.

Vom f. ung. Finanzministerium.

### Politische Uebersicht.

Der Inhalt unseres heutigen Telegrammes berechtigt zu der begründeten Voraussetzung, daß die Majorität der Pariser Bevölkerung die Meinung der jetzigen Regierung für die nationale Vertheidigung, mit dem preussischen Hauptquartier die Friedensverhandlungen selbst als Grundlage der Bedingung einer Gebietsabtretung zu beginnen, billigt. — Bekanntlich wurden die Regierungsmitglieder am 31. October auf dem Rathhause eben wegen der Nachricht über den abzuschließenden Waffenstillstand von den Rosten des Krieges bis auf's Messer gefangen gehalten und erst Nachts von der gemäßigteren Nationalgarde befreit. Um sich den Rücken zu decken, verordnete die Regierung am 3. November eine Abstimmung der Pariser Bevölkerung über die Frage, ob sie diese Regierung aufrecht erhält oder nicht, mit anderen Worten, ob die Pariser Bevölkerung diese Regierung zur Unterhandlung über die Waffenstillstandsfrage ermächtigt. Die Verabreichung dieser Frage erfolgte mit nahezu zehnfacher Stimmenmehrheit und hieran knüpfte sich logisch die Mittheilung, daß keinerlei militärisches Ereigniß vor Paris vorliege, was ein neuerer Beleg für die im Zuge befindlichen und bisher wahrhaftig als gelungenen Verhandlungen mit dem preussischen Hauptquartier sein mag. — Jeder Freund der Civilisation wird mit größter Genugthuung das Gelingen der Friedensverhandlungen begrüßen, um so mehr, als dadurch der Welt das barbarische Schauspiel des Bombardements und der Verwüstung des schönen Paris erspart würde.

Die Gerinnung von Vespert deutet darauf hin, daß ein Theil der Belagerungsstruppen von Metz seinen Anschluß an das Corps des General Werder bereits vollzogen hat.

Das Geschehen der Kaiserin Eugenie in Wilhelmshöhe bei ihrem gefangenen Gemahl findet die nachfolgende Erklärung wohl in Familienrücksichten, besonders wenn man die angekündigte Freilassung und Ueberstellung Napoleons nach Elba mit in Betracht zieht; dagegen wird die Reise der Kaiserin, die in Metz capitulirt haben, nach Kassel, dem Wohnsitz des Kaisers, den ungehörigen Anklagen über Verrath neue Nahrung geben. Gegen die Anklage Gambetta's nimmt die „Nord. Allg. Ztg.“ selber den Marschall Bazaine in Schutz. Der Marschall habe, sagt sie, nicht weniger als sechs der von Gambetta verlangten äußersten Anstrengungen gemacht, um durchzubrechen; wenn aber Herr Gambetta das Geheimniß kennt, eine ausgeübte Festung zu halten, warum ist er dann nicht höchstens in diese Festung hineingeflogen? In der ersten Periode des nordamerikanischen Krieges, als die Armees des Nordens so harte Schläge erlitten, war das Geschrei über Verrath stereotyp, bemerkt die „Frankf. Ztg.“ Es war zum großen Theile der Ausdruck des Wuthmuths, des Aergers, der sich nicht darin finden konnte, einem besser geführten Gegner erliegen zu sein. So ist es allem Anscheine nach in Frankreich auch, und zwar in verstärktem Maße, weil, von notorischen Verräthern in der Armeeführung abgesehen, der Vorgang von Sedan die Gemüther nach dieser Richtung auf's Stärkste erregen mußte. Der Gedanke an Verrath freit einmal in den Köpfen und kommt bei jeder Niederlage vor.

Die von Lord Granville am 20. October an Lord Loftus in Berlin gerichtete Depesche liegt in einer Analyse der „Nord. Allg. Ztg.“ heute vor. Lord Granville sagt darin, an ein Rundschreiben Bismarck's vom 11. October anknüpfend, die darin angekündigte Aushungerung oder Verschöpfung und theilweise Zerstörung von Paris im's Auge und sagt:

„Eine solche Katastrophe würde schrecklich für Frankreich und, wie ich glaube, gefährlich für den zukünftigen Frieden Europa's sein, aber, wie Ihrer Majestät Regierung glaubt, für Niemand schmerzlicher als für Deutschland und seine Beherrscher. Ihrer Majestät Regierung hat die Verantwortlichkeit auf sich genommen, in die provisorische Regierung zu bringen, daß sie in einen Waffenstillstand willige, welcher zu der Zusammenberufung einer constituirenden Versammlung und zur Wiederherstellung des Friedens führen könnte. Ihrer Majestät Regierung ist nicht autorisirt, es zu sagen, aber sie kann nicht glauben, daß diese Vorstellung bei der französischen Regierung ohne Wirkung bleiben wird. Während dieses Krieges haben zwei moralische Ursachen die große materielle Macht der Deutschen unermesslich unterstützt. Sie haben für die Zurückwerfung der drohenden fremden Invasion und für die Behauptung des Rechtes einer großen Nation sich in der für die volle Entwicklung ihrer Kräfte geeigneten Weise zu constituiren, gekämpft. Der Ruhm dieser Anstrengungen wird vermehrt werden, wenn in Wahrheit in der Geschichte gesagt werden kann, daß der König von Preußen jeden Versuch zur Verschöpfung des Friedens erschöpft hat, da der Befehl zum Angriff auf Paris gegeben worden ist, und daß die Friedensbedingungen nur gerecht, maßvoll und in Uebereinstimmung mit der Politik und den Gefühlen der gegenwärtigen Zeit gewesen sind. Ihrer Majestät Regierung wünscht, daß man klar darüber sei, was ihr Verhalten bisher deutlich gezeigt hat, daß sie nämlich nicht wünscht, den Kriegführenden überflüssigen oder unannehmbaren Rath zu ertheilen. Die Anstrengungen, welche sie jetzt in freundlicher Weise gemacht hat, gehen aus der Betrachtung der Folgen so entschiedener Charaktere hervor, welche nach dem Urtheil des Grafen Bismarck sich aus einer ver-

längeren Einschließung von Paris ergeben könnten. Sie kann sich nicht schweigend behaupten, noch irgend etwas unverstüß lassen, was beitragen könnte, eine solche furchtbare und beispiellose Katastrophe abzuwenden. Ich bin u. s. w.

In die Diskussion über den angeblichen Verrath, der bei der Capitulation von Metz im Spiele gewesen sein soll, greift nun auch der vielgenannte Adjutant und Specialgesandte des Marschalls Bazaine, General Boyer ein, der an die „Indep. Belge“ folgenden Brief gerichtet hat:

Herr Chefredacteur! Die Gerüchte, die sich seit einigen Tagen an meinen Namen geknüpft haben, die Auslegungen aller Art, zu denen die Mission, mit der ich beauftragt war, Anlaß gegeben haben, würden mich nicht aus der Zurückhaltung haben heraustreten lassen, die mir durch die Umstände auferlegt ist. Ich habe die Gerüchte unläufig gelassen; ich hatte die Auslegungen nicht richtig zu stellen. Aber seit zwei Tagen lese ich in allen öffentlichen Blättern Appellationen an die Ehre und den Patriotismus Frankreichs, welchen gegen den Marschall Bazaine und die militärischen Chef der Rheinarmee Bannflüche (anathemes) angefügt sind. Die Injurien und die heftigen Angriffe sind die einzigen Beweismittel über die Herr Gambetta verfügen kann. Er nützt diese rednerischen Mittel in breiter Weise aus. Zweifelsohne wird er einige harmlose oder eingeschüchterte Geister täuschen, die dann das Heer der Ueberpannten vermehren werden. Maßvoller als er, bejähnte ich mich gegen seine unqualifizierbare Festigkeit im Namen der ganzen Rheinarmee, von der ich die Sendung empfangen habe, die mich nach Versailles und London geführt hat, im Namen ihres ruhmreichen Führers Bewahrung einzulegen; ich erkläre, daß Herr Gambetta das öffentliche Gewissen ebenso sehr als unsere werthvollen Soldaten beleidigt, indem er von Schändlichkeiten und Bubenreien redet. Wir haben nicht mit der Ehre capitulirt, wir haben nicht mit der Pflicht capitulirt, wir haben mit dem Hunger capitulirt. Empfangen Sie, Herr Chefredacteur, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Brüssel, den 31. October 1870.

General Baron Napoleon Boyer.

Die Spanier haben endlich wieder Einen gefunden, der sich bereit läßt ihr König zu werden; es ist der zweite Sohn des Königs Victor Emanuel's, Herzog Amadeus von Aosta, geboren 1845 und seit 1867 mit einer Prinzessin von Giferna vermählt. Die spanische Regierung hat sich veranlaßt gefunden, durch den norddeutschen Gesandten in Madrid über die in Berlin herrschenden Ansichten in dieser Frage sich zu informieren. In Folge dessen ist der Freiherr von Kanitz unter dem 21. October beauftragt worden, die Erklärung abzugeben, daß unter den europäischen Kabinetten das Berliner das erste gewesen ist, welches Spaniens Recht, Bestimmungen über seine Zukunft selbstständig zu treffen, in einer Ehrenrede anerkannt hätte. Der norddeutsche Bund werde auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen an diesem Prinzipie festhalten und die Politik Frankreichs vor dem Kriege nicht nachahmen, die inneren Angelegenheiten Spaniens zum Gegenstand der Einmischung zu machen. — Eine ziemlich wohlfeile Selbstgerechtigkeit bei den bekannten Umständen.

### Vom Kriege.

#### Enthüllungen der „Independance Belge“

Die bereits angekündigten Enthüllungen der „Independance Belge“ lauten: Ein Generalcapitän der in Metz eingeschlossenen Armee ist in Düffel angekommen. Er weiterte sich, das Versprechen, gegen Preußen in dem gegenwärtigen Kriege nicht mehr zu kämpfen, zu unterzeichnen, und es gelang ihm, aus Metz zu flüchten. Dieser Offizier überbringt uns eine Nummer des „Indep. de la Moselle“ vom 29. October und erzählt uns wörtlich Folgendes:

Die Uebergabe des Places und der Armee erfolgte Samstag den 29. October. Jedes Armeecorps marschirte nach den früher bestimmten Aufstellungsorten und ward den preussischen Behörden übergeben. Diese trauartige Ceremonie dauerte von Mittag bis 6 Uhr Abends. Die Offiziere, denen die bellagendwerthe Rolle zu Theil ward, ihre Truppen zu überliefern, übergaben ein Attestat über den Effectivstand der übergebenen Truppe. Die preussischen Kommissäre nahmen keine Verifikation vor. Die Offiziere wurden hierauf geschickt, sich wieder in die Festung zu begeben. Es war dies ein sehr trauriger Zug. Die Soldaten weinten, die Offiziere weinten. Frankreich ward durch die Hände des Generals, der die Pflicht hatte, es zu retten, gemordet. In Metz war die Statue des Marschalls Bazait mit einem riesigen schwarzen Schleier bedeckt. (Bazait's Status befindet sich auf dem Hauptwaffenplatze von Metz und enthält folgende Inschrift: „Wenn man, um zu verhindern, daß ein Platz, welchen der König mir anvertraute, nicht in die Hände der Feinde falle, vor die Breche meine Person, meine Familie und all meine Habe stellen müßte, so würde ich keinen Augenblick schwanken, dies zu thun.“)

Um den Offizieren und den Soldaten die Idee der Kapitulation annehmbar zu machen, sagte man den Offizieren wörtlich Folgendes: „In einigen Tagen werden wir weder Mehl, noch Weizen, noch Wein, noch Branntwein mehr haben. Die Pferde, denen man nur noch 300 Gramme Futter per Tag gibt, gehen zu Grunde und können nicht mehr zur Ernährung der Menschen verwendet werden. Selbst Holz zum Kochen fehlt uns bereits. Salz fehlt schon seit längerer Zeit. Die Pferde, die noch vorhanden, sind für den Dienst der Kavallerie und Artillerie untauglich. Mit Kavallerie und Artillerie ist der Durchbruch eine der schwierigsten Unternehmungen, ohne Kavallerie und Artillerie ist er aber fast unmöglich, da die Preußen ihre Stellungen immer mehr und mehr besetzt haben. Indessen wird, wenn der Durchbruch beschloffen werden sollte, alle Welt ihre Schuldigkeit thun und wir werden durchbringen, wenn auch neun Zehntel der Armee auf dem Place bleiben sollten. Aber wozu werden die Reste dieser Armee nützen? Die französische Ehre wird gewiß gerettet, aber würde es nicht besser sein, unsere Kräfte zu schonen und dem Vaterlande größere Dienste zu leisten?“

Frankreich ist furchtbar von der Anarchie befallen; Paris ist das Opfer unendlicher Unordnungen; Lyon ist in den Händen der Canuts (Lyoner Seidenarbeiter); Marseille ist die Beute der Rothen; Bordeaux, Toulouse sind der Schauplatz von Gewaltthatigkeiten; endlich Gaxe und Rouen verlangen preussische Garnisonen zur Wiederherstellung der Ordnung. Retten wir uns unter Eigenthum, unsere Familien. Unsere Mission ist heute der Schutz der Gesellschaft. Wir werden von hier mit den kriegsriethen Ehren, mit unseren Waffen und Adlern abziehen und die „Armee der Ordnung“ werden.

Also begann man den Geist der Armee zu vergiften. Aber es fiel Preußen nicht ein, eine Armee von mehr als 100,000 Mann mit ihren Waffen und Adlern von Metz sich losmachen zu lassen, damit dieselbe eine Regierung wiederherstelle oder gründe. Bazaine wurde hintergangen; seine tiefen, vielleicht zu tiefen Kombinationen wurden in die Länge gezogen; endlich fehlten dem Place die Lebensmittel, durch fünf Tage hatten die Leute kein Brod mehr und nahrien sich von Fleische sterbender Pferde. Endlich am 29. October, zu gleicher Zeit während die Truppen der preussischen Behörde, welche ihre Schlußkammern ausgebreitet hatte — zwar in großen Entfernungen allerdings, aber doch nahe genug, — um mutmaßliche Wuthausbrüche von Seiten der erwachten französischen Soldaten zu unterdrücken — nahmen preussische Kommissäre das Material der Armee und das des Places, das heißt alle Gewehre und Säbel der Armee, der mobilen Nationalgarde der festhaften Nationalgarde, die ganze Artillerie der Forts und Wälle und alle Reserven der Arsenale in Empfang.

Hoffen wir, daß es vielen Soldaten gelinge zu entfliehen, daß es auch vielen Offizieren möglich werde, ihrerseits die Gefangenenschaft zu durchbrechen, um nochmals die Beihilfe ihres guten Willens dem Lande zur Verfügung zu stellen. Diese individuellen Durchbrüche werden sich häufig wiederholen.

Der Kampf um Bourget bei St. Denis am 30. October hat den Preußen nach eigener Angabe 34 Offiziere und gegen 500 Mann gekostet, war also der blutigste der bisher gemachten Ausfälle; als Resultat hatte er zunächst bloß die Zerstörung der preussischen Eisenbahn in dem Dite angelegten Befestigungen, welche in den zwei Tagen, während welcher die Franzosen denselben besetzt hatten, durchgeführt wurde. Aus einer Ansprache Bazaine's an die in Metz eingeschlossene Armee ergibt sich, daß derselbe der Meinung war oder dieselbe zu bezeugen sich stellte, er würde von den Preußen an der Spitze seiner Armee belassen werden, um mit derselben die „Ordnung“ in Frankreich wieder herzustellen. Die Armee wurde aber entwaffnet, kriegsgefangen abgeführt und Bazaine reiste nach Kassel.

Berlin, 3. November. (Officiell.) Versailles, 2. November. General Werder meldet, daß General Boyer am 30. October von Dijon hartnäckigen Widerstand fand. Prinz Wilhelm von Baden nahm die Höhen von St. Apollinaire und die Vorstädte, worauf der Feind abzog. Am 31. October Früh wurde die Stadt von der Mairie übergeben. Derselbe 5 Offiziere verwundet, 250 Mann todt und verwundet. Der feindliche Verlust ist sehr bedeutend.

Berlin, 4. November. (Officiell.) Generalmajor Selchow (Commandant der Garnierungsstruppen vor Metz) meldet aus Soullécourt, 3. November: Seit mehreren Tagen sind mobile Colonnen gegen die Banden der Franco-lireurs thätig und fanden in Folge dessen mehrfache kleine Gefechte statt. Die Feinde verloren 20 Todt; diesseits ist ein Unteroffizier geblieben. Diese Unternehmungen werden fortgesetzt.

Karlsruhe, 3. November. Ein Extrablatt der Karlsruher Zeitung theilt folgenden Bericht des Generals Werder an den Großherzog von Baden mit: „Orsay, 31. October, Nachmittags 5 Uhr. Dijon ist durch General-Lieutenant Boyer mit den Brigaden Prinz Wilhelm und Keller nach festigem Gefechte in Besitz genommen. Als am 29. October, der höheren Weisung gemäß, der Reichsmarsch auf Besatz bereits befohlen war, erhielt ich durch eine Recognoscierung, daß Dijon nicht besetzt sei. General Boyer erhielt deshalb den Befehl, den Ort in Besitz zu nehmen. In der Nacht zum 30. October war der Feind auf drei Bahnen wieder in Dijon eingedrückt und setzte dem Anmarsch hartnäckigen Widerstand entgegen. Fünf Bataillone der Brigade Prinz Wilhelm, unterstützt von sechs Batterien, nahmen die Höhen von St. Apollinaire. Das Leib-Grenadier-Regiment nahm die Vorstädte von Dijon, bis es Nacht wurde. Der Ort brannte stark. In der Nacht zog der Feind ab. Heute Früh capitulirte die Municipalsität. Das erste Leib-Grenadier-Regiment zählt 200 Mann, das zweite Grenadier-Regiment König von Preußen 50 Mann todt und verwundet. Der Verlust des Feindes ist bedeutend. Näheres noch unbekannt. Das Bataillon Hoffmann vom ersten Leib-Grenadier-Regiment machte am 27. October bei Epertenne 500 Gefangene, das Bataillon Wolff vom zweiten Grenadier-Regiment bei St. Seine 50 Gefangene, beide in vortheilhaftem Gefechte.“

Rühheim, 2. November. Seit heute Früh ist das Feuer auf Neu-Breisach eröffnet, und zwar aus drei Batterien bei Biesheim, respective Wolfsgang, aus das Fort Mortier und aus drei Batterien bei Alt-Breisach. Loup, 1. November. Aus Paris vom 28. October hier eingelangte Nachrichten konstatiren den vortheilhaften Geist, von welchem die Vertheiliger der Hauptstadt besetzt sind, und melden, daß die Einreichung mehrerer Bataillone Nationalgarde thätig betrieben wird, daß die öffentlichen Zeichnungen für den Ankauf von Geschützen guten Fortgang nehmen und der gezeichnete Betrag bereits den Ankaufspreis für 1000 Kanonen deckt. Man hält dafür, daß die Vertheilung frischen Fleisches bis zum 15. Dezember dauern werde; alldann ist gefalgendes Fleisch für 5 Wochen vorräthig. Das Journal Le Français sagt: Paris wird nicht vor dem 1. Jänner auf Nationen gesetzt werden; die Reichthümer machen einen Ehrenpunkt daraus, sich streng auf die für Jedermann entfallende Ration zu beschränken.

Die großen Arbeiten, welche gegen Gachan und Vagneur aufgeführt werden, gehen vorwärts, ungeachtet der Anstrengungen der Preußen, dieselben zu hindern. Man baut eine Art von großen Flößen, welche große Dienste leisten werden. Die Preußen legen starke Batterien gegen Bezons und vor Courbevoie und, wie man versichert, auch in Das-Meudon an und haben starke Artillerie in Choisy-le-Roi.

Die Pariser Regierung erhielt am 27. October Depeschen aus Tours vom 24. October.

Tours, 2. November. Nachrichten aus Paris vom 29. October: Ein Dekret revidirt den Diden der Ehrenlegion ausschließlich für militärische Verdienste.

Ein militärischer Bericht vom 28. v. M. besagt: General Bellemare hat mit Frankreichs heute Morgens den Feind in Le Bourget abgerückt und ihn daraus verdrängt. Im Laufe des Tages griffen die Preußen mit beträchtlichen Streitkräften an, zogen sich aber am Abend wieder zurück. Unsere Truppen besetzten das Dorf und besetzten gleichfalls Drancq. Am 30. eroberte bekanntlich die preussische Garde Le Bourget wieder. D. r. Die National- und Privatzeichnungen für den Ankauf von Kanonen überstiegen am 28. October die Summe von 70,000 Francs.

Für die Anfertigung von Luftballons, welche Dupuy de Lome anvertraut ist, wurde ein Credit von 40,000 Francs eröffnet.

### Inland.

Wien, 3. November. Der „Volksfreund“ meldet, der Papst verweigerte die Annahme der italienischen Civiltät, da er nur von den Gaben der Gläubigen leben will. Besonders Großmuth übte das fast österreichische Haus, besonders der Herzog von Modena; der Papst erhielt ein herzliches Schreiben vom Erzherzog Karl Ludwig und dessen Gemahlin.

Die Meldung, Oesterreich betreibe einen Kongreß zur Regelung der Stellung des Papstes, wird von berufener Seite demittirt. Ein Bankier-Konfortium will die hiesige Tramway übernehmen. In Folge dessen gab es eine Haufe in Tramway-Aktien von 146 bis 152 Börsje war fest.

Die Verhandlungen des Börsengesamtverbandes hat heute begonnen. Die Börsenkammer bejwörtet ein besonderes Börsengesetz für die Wiener Börsje.

„Korrespondenz Warrens“ erklärt die Mittheilungen, daß seitens des österreichisch-ungarischen Kabinetts behufs Ordnung der römischen Frage ein Kongreßvorschlag ergangen sei, als vollkommen unbegründet.

Wien, 4. November. Brüsseler Nachrichten zufolge sind die Freischaaren Garibaldi's total geschlagen und zerstreut, er selbst aber ist schwer verwundet.

Wien, 4. November. Die Berliner Meldungen von Verhandlungen Oesterreichs mit dem Zollverein, veranlaßt durch die zweifelhafte Mobilisation des deutsch-französischen Handelsvertrages, sind falsch.

Der italienische Gesandte Minghetti ist schleunigst nach Florenz berufen. Deuß soll dem badischen Gesandten, als dieser ihm den Eintritt Badens in den Nordbund notifizirte, erwidert haben, daß Oesterreich Ungarn dem deutschen Einigungsvertrage nicht entgegengetreten werde.

Nach einer Meldung der „Presse“ sind die Verhandlungen mit Reichbauer definitiv abgebrochen; es erklärte derselbe, nur in ein neu zu bildendes Ministerium eintreten zu können. Hierauf erhielt Reichbauer aus Wien eine Mittheilung, worin ihm neben dem Dank für die Offenheit erklärt

wurde, daß nicht beabsichtigt sei, an den Reichthümern ihm konzeßionirte Gemeindegeld, zu betrauen werden. Die Besondere der Funktionen der Praesidenten der Mittheilung Reichbauer's für die Erbe. In diesen An zu lassen, um in der Abreise der Liste der Familien. D werden mit gewöhnliche die Bildung folgen werden. Hören. Die Partei abem. Dann seien d unter seiner Staat zu er begründet. Staatsvertrage. Der Jendigung de von den städt. Schule verfäh nur der Gew um die gewal In der beschlossene M haltereit-Geläh Gegenü Kontrollverjam alle Anwesend abgehaltenen. der Josephstäd richt erstellt. Praes Komit's-Präsidi gierung leucht lizebeiträge. Die „U flosung aller G sind. Das W Praes Ungarn noch mit der ungar In den während in de Reich e schritten bei B Berlin fenstreckung der französischerietie fehlen. Die v Arentate auf vödlig grundlos 27. October, u den Tag geleg der 70tägigen Schlachten un Metz hinweis, lich den Trupp bewohlt und w meebesehl an b pulation von le, Offizieren Ernennung des Marschällen. Berlin der gestrigen B der Vornahme t zigtägigen Ma nung bestehende Berlin mentirt die Je Grafen Bismar Bombardements tatischen Urtheil schaffte ist. Dasselbe der Aufrechthalt Hunger der Ga geben, sei nicht bis zum 15. D ferdem sei es n zusammengetre. Die Arcu geknatter, sich u wird es nicht bi der Lebensmittel auf hinzubringen, bald nach dem 3 Berlin fangenen ur gef Nummer hier du und trugen alle Der König Kassel, 6 Uhr nach Hon jessin von Maria Marschälle Camr des Tages den C Leipzig daß das Bombard Wilhelm die Für

Lokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 6. November.

Der k. k. Oberst und Sanitäts-Truppen-Kommandant Ritter von Leidl ist heute behufs Inspizierung der in Siebenbürgen stationirten Sanitäts-Abtheilungen hier angekommen.

Der Diurnist Melzer ist gestern seiner Wunde erlegen und wird morgen zur Erde bestattet werden.

(Verhaftung.) Unlänglich wurde der Beamte der Osner Commerzialbank, Karl Drachonovsky, nach Unterschlagung eines beträchtlichen Geldbetrages flüchtig und in Folge dessen auch flehentlich verfolgt.

Mittels telegraphischer Requisition vom 30. v. M. war der Durchgebrannte auch der Aufmerksamkeit der hiesigen k. k. Polizeidirection empfohlen worden. Das beschuldigte Individuum, von der in der Folge als vollkommen begründet erwiesenen Ansicht ausgehend, daß D. über Siebenbürgen nach Romanien und von dort in die Türkei zu entkommen trachten werde, entsendete zur möglichsten Erleichterung der polizeilichen Nachforschungen den Beamten Edmund Burghard nach Siebenbürgen.

Dieser wählte Hermannstadt zu seinem Beobachtungsposten, lebte in einem hiesigen Hotel unter dem angenommenen Namen Trautz ein, um seinem Aufenthalt durch die gewöhnliche Verschönerung der Fremdenlisten in der Zeitung dem Dieb nicht zu verrathen, und stellte sich unter seinem wahren Namen der hiesigen Sicherheitsbehörde vor, welche ihm auch mit der größten Bereitwilligkeit an die Hand ging.

Hermannstadt, 7. November.

Der k. ung. Finanzsecretär Ladislaus v. Buzgó ist im kräftigsten Mannesalter heute Nacht, vom Schlag getroffen, plötzlich gestorben. Einige Stunden vor dem erschütternden Trauerfall waren mehrere Familienangehörige im trauten Zirkel bis 10 Uhr Abends beisammen.

I. Heldenberg'sches Abonnements-Concert.

Der Anblick eines gefüllten Concertsaales, in dem Hunderte mit andachtsvoller Aufmerksamkeit einem musikalischen Kunstwerke lauschen, wo man im Anblicke jeden Hörsitz zu lesen vermeint, wie der äußere Sinn empfängt und der innere genießt, wo uns also der Zustand der Neugier gewissermaßen mit voller Anschaulichkeit entgegentritt — ein solcher Anblick gewährt einen wahrhaft erhebenden Eindruck.

Der Concertgeber spielte die Polonaise von Chopin, „Zur Guitare“ von Hiller, „Jägerlieb“ von Mendelssohn, „Albumbliat“ (Novität), „Menuett und Scherzo“ aus op. 40 (arrangirt von List) und „March der Türken“ (arrangirt von Rubinstein) von Beethoven und endlich den Pianofortepart im Schumann'schen Clavierquartett op. 47.

Jeder Kritiker wird gewiß dem Künstler sein Interesse zuwenden, bei dem ein jedes Fortschreiten unverkennbar ist. Und ein solches hat bei Herrn von Heldenberg nicht nur nach der virtuoson Seite, sondern auch rücksichtlich des künstlerischen Erfassens stattgefunden.

Der benützte Flügel war ein prächtiges Stück Arbeit der Hofpianofortefabrikanten Schwegler und Söhne in Wien (aus der hiesigen Niederlage des Herrn v. Heldenberg). Das Clavier ist zwar weniger schönem als edlem, durchaus ebenmäßigem Tone, dem man die Solidität des Fabrikats bei jeder Nuancirung des Anschlages anmerkt.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Telegr. Wiener Cours v. 5. November 1870' and 'Stadt-Theater in Hermannstadt'.

eingeladen habe, als voreilig bezeichnet; es sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß einzelne Fürsten in Angelegenheit der deutschen Einigungsfrage nach Versailles reisen.

Paris, 2. November. Es bestätigt sich, daß die Minister der Kolonien, der Justiz, des Aeußern und des Krieges ihre Entlassung eingebracht haben. Der König beauftragte Bozze und Foc mit der Bildung des neuen Kabinetes.

Paris, 3. November. Der König ertheilte den Befehl, die Nachsendung älterer, verarbeiteter Landwehrmänner zu sistiren, wosmöglichst auf dieselben noch zu entlassen.

Paris, 2. November. Der Erzbischof von Tours wies gestern bei dem Empfange des Nuntius in der hiesigen Kathedrale auf das mysteriöse Zusammenstreffen der Unglücksfälle Frankreichs und Rom's hin; er sprach die Ueberzeugung aus, daß es der Arm Frankreichs sei, dessen sich die Vorsehung bedienen werde, um den Papst auf seinen Thron wieder einzusetzen.

Paris, 1. November. Das Echo d'Arles schreibt: Personen, welche bei der Nacht von der Kapitulirung von Metz sich den Vorposten genähert hatten, um in die Stadt zu gelangen, wurden trotz Gelächers erpedirt.

Paris, 2. November. Daily Telegraph meldet aus Tours vom 27. d. M., daß das Entlassungsgeheiß des Generals Bourbaki angenommen wurde. — Die Times demüthigt die Nachricht von einer angeblichen Zusammenkunft zwischen dem Grafen von Paris und dem Grafen Chambord bei Coppet.

Paris, 3. November. Die Brücke zwischen Straßburg und Rehl wurde wieder hergestellt. Die Belagerungs-Operationen gegen Neu-Breisach haben begonnen. Der Papst richtete eine Note an seine auswärtigen Vertreter, worin er sich über die Occupation des Quirinals beklagt und durchblicken läßt, daß er zur Abreise aus Rom gezwungen werde.

Paris, 3. November. Eine Depesche der Times aus Versailles, 1. November, meldet: L'Esprit ist verminderte Nacht von Paris mit der Ermächtigung zurückgekommen, auf der englischerseits vorgeschlagenen Basis wegen eines Waffenstillstandes zu unterhandeln.

Paris, 3. November. Aus Madrid wird gemeldet, daß von 340 Deputirten wahrscheinlich 180 für den Herzog von Aosta stimmen werden. Daily News meldet: Wir erfahren aus glaubwürdiger Quelle, daß die Deutschen in den Magazinen und Arsenalen von Metz Quantität und Vorräthe vorhanden, welche für die Garnison bis März hinreichend hätten.

Madrid, 1. November. Die Regierung wird den Cortes den Gesetzentwurf über die Thronkandidatur des Herzogs von Aosta vorlegen. Nach Lage danach wird die Debatte beginnen. Die Mächte haben diese Kandidatur günstig aufgenommen.

Madrid, 3. November. In einer gestern Abends stattgehabten Versammlung von 40 Deputirten der liberalen Union bekämpfte Rojas die Candidatur des Herzogs von Aosta und erklärte, Separatero oder der Herzog von Montpensier seien die einzigen möglichen Candidaten.

Madrid, 3. November. (Sitzung der Cortes.) Beim bedauert die Folgen der hohenzollern'schen Candidatur und schlägt den Herzog von Aosta als Thronkandidaten vor. Castelar beantragt, der Regierung eine Klage zu ertheilen, weil dieselben ohne Ermächtigung der Cortes einen Candidaten gesucht habe.

Washington, 1. November. Eingelange Nachrichten aus Martinique konstatiren, daß die französischen Behörden den Negeraufstand unterdrückten, 27 Räubersführer wurden erschossen und 100 Aufständische eingelektert. — In San Francisco anässige Franzosen nahmen die Abreise an, welche Bazaine als Verdräber erklärt.

Kirche und Schule.

Hermannstadt, 7. November. Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß das Ministerium für Cultus und öffentlichen Unterricht entschlossen sei, zur Förderung des praktischen Gebammunterrichtes mit der Hermannstädter Gebammenschule ein Gebächhaus in Verbindung zu bringen, indem dafselbe außer der Besoldung des um einen Adjuncten zu vermehrnden Lehrpersonen auch die Verpflegungskosten des zu errichtenden Gebächinstitutes zu übernehmen sich bereit erklärte, dagegen die Bildung der hiezu erforderlichen Localitäten im Interesse unseres Publicums von der Commune beanpucht.

wurde, daß momentan eine Kabinet-Aenderung im Sinne Reichbauer's nicht beabsichtigt sei. Die „N. fr. Pr.“ meldet, das Handelsministerium habe in einem an den Verwaltungsrath der Südbahn, bezüglich der Trennung des österreichischen vom italienischen Netze, gerichteten Erlaß die Androhung der ihm konfessionmäßig zuzubehaltenden Zwangsmittel einfließen lassen.

Wien, 5. November. Der „Presse“ wird aus Prag telegraphisch gemeldet, Fürst Carol Auerberg sollte mit der Neubildung des Kabinetes betraut werden und von hier mit Reichbauer unterhandeln. Die „N. fr. Pr.“ demüthigt die Meldung von Veränderungen im Bestande der Tramway-Gesellschaft.

Prag, 2. November. Die heutige „Bohemia“ enthält folgende Mittheilung: Das Scheitern der Verhandlungen zwischen Potocki und Reichbauer verschuldet die über Potocki stehenden Kreise, welchen alle Wärme für die Erhaltung der gegenwärtigen Regierung abhanden gekommen sei. In diesen Kreisen sei der Entschluß gefaßt, das Kabinet Potocki fallen zu lassen, und zwar bei der ersten parlamentarischen Niederlage, welche man in der Adresseabgabe erwartet.

Prag, 2. November. Die heutige „Bohemia“ enthält folgende Mittheilung: Das Scheitern der Verhandlungen zwischen Potocki und Reichbauer verschuldet die über Potocki stehenden Kreise, welchen alle Wärme für die Erhaltung der gegenwärtigen Regierung abhanden gekommen sei. In diesen Kreisen sei der Entschluß gefaßt, das Kabinet Potocki fallen zu lassen, und zwar bei der ersten parlamentarischen Niederlage, welche man in der Adresseabgabe erwartet.

Prag, 3. November. Die Prager Ausstellung ist zweifelhaft; die Komitè-Präsidenten Fürst Schwarzenberg und Oliva resignirten. Die Regierung sequenirte die Stadtgemeinde wegen 95.000 fl. schuldiger Polizeibeiträge. Die „Politik“ wittert Absolutismus und proponirt rücksichtslose Ausrottung aller Elemente aus der Partei, die dem Gleichthum geneigt sind.

Prag, 4. November. Der aus den Wachszeiten auch in Ungarn noch bekannte Zeithammer beantragte ein Bündniß der Gelehrten mit der ungarischen Linien. In den Gesandten wurden bereits zehn Deklaranten gewählt, während in deutschen Wahlbezirken Ausgleichskandidaten durchfallen.

Prag, 3. November. Die Prager Ausstellung ist zweifelhaft; die Komitè-Präsidenten Fürst Schwarzenberg und Oliva resignirten. Die Regierung sequenirte die Stadtgemeinde wegen 95.000 fl. schuldiger Polizeibeiträge. Die „Politik“ wittert Absolutismus und proponirt rücksichtslose Ausrottung aller Elemente aus der Partei, die dem Gleichthum geneigt sind.

Berlin, 1. November. Officielle Detailnachrichten über die Waffenserückgabe von Metz und über die Uebergabe der Festung, sowie über die französischerseits gemeldete Einnahme von Dijon durch deutsche Truppen fehlen. Die von der Börsenzeitung ausgegangenen Gerüchte von einem Attentate auf den König und der Verwundung des Generals Moos sind völlig grundlos.

Berlin, 2. November. Der König hat aus Versailles einen Armeebefehl an die deutschen Soldaten erlassen, worin er aus Anlaß der Kapitulirung von Metz ihren unerhörten Muth preist und den Generälen, Offizieren und Soldaten dankt. Am 11. d. M. erfolgte die Ernennung des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Karl zu Feld-Marschällen.

Berlin, 3. November. Versailles, 3. November. In Folge der gestrigen Verhandlung hat Graf Bismarck Herrn Thiers zum Behufe der Vornahme der allgemeinen Wahlen in Frankreich einen fünfundsingzigjährigen Waffenstillstand auf der Basis des am Tage der Unterzeichnung bestehenden militärischen Status quo angeboten.

Berlin, 4. November. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung demüthigt die Zeitungsgerüchte von angeblichen Differenzen zwischen dem Grafen Bismarck und den militärischen Autoritäten über den Beginn des Bombardements von Paris; das letztere unterblieb, weil nach dem militärischen Urtheile der vollständige Angriffs-Apparat noch nicht herbeigeschafft ist.

Daselbe Blatt bespricht das Angebot des Waffenstillstandes unter der Aufsichthaltung des Status quo. Der Einwand, daß der drohende Hunger der Hauptstadt den Franzosen nicht gestatte, das Angebot einzugehen, sei nicht stichhaltig, da nach den Angaben der Belagerten Paris bis zum 15. December hinlänglich mit frischem Fleische versehen sei; außerdem sei es nicht nöthig, daß die constituirende Versammlung in Paris zusammenetrete.

Die Kreuzzeitung widerpricht der Anschauung, als wäre es Paris gehattet, sich während des Waffenstillstandes zu verproviantiren, Paris wird es nicht dürfen; im Gegentheil scheint die bedeutende Verminderung der Lebensmittel, die während des Waffenstillstandes eintreten müßte, darauf hinzuweisen, daß beide Vocizenten der Meinung sind, während oder bald nach dem Waffenstillstande werde der Abbruch des Friedens erfolgen.

Berlin, 5. November. Der erste Transport von Metz Gefangenen ist gestern in Begleitung von Mannschaften aus der Division Nummer hier durchgekommen. Die Gefangenen waren mit Roth bedeckt und trugen alle Zeichen der Verwahrlosung an sich. Der König wird nächste Woche in Berlin erwartet.

Paris, 3. November. Die Kaiserin Eugenie ist gestern Abends 6 Uhr nach Hannover und gleichzeitig die Herzogin Hamilton und Prinzessin von Monaco nach Frankfurt zurückgereist. Gestern Nachts sind die Marschälle Canrobert und Leboucq angekommen und besuchten im Laufe des Tages den Kaiser.

Leipzig, 1. November. Von officieller Seite wird die Angabe, daß das Bombardement von Paris am 1. d. beginne, sowie daß König Wilhelm die Fürsten Deutschlands zur Theilnahme am Einzuge in Paris eingeladen habe, als voreilig bezeichnet; es sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß einzelne Fürsten in Angelegenheit der deutschen Einigungsfrage nach Versailles reisen.

October hat den Mann gefolgt, Resultat hatte die angelegte, einer Ansprache, daß derselbe wurde aber ent- 2. November, über vor Dijon nahm die Höhen ab, ab, am 2. October, der befahlen war, General, in der wieder in Dijon entgegen. Fünf 2. Batterie, ab, Regiment, die brannte, die Wun- Mann, das noch unbekannt, machte am von Wolff vom beide in vor- das Feuer auf, respective die, welche hier einge- in welchem die die Einreibung, daß die öffent- ortgang nehmen 1000 Kanonen, bis um für 5 Wochen nicht vor dem einen Ehren- ende Nation zu nur ausgeführt, Preußen, die, welche große gegen Bezons Reudon an und den aus Tours 29 October: ausschließlich für eral Bellemare, erget aberaucht, die Preußen mit wieder zurück, als Drancq, wieder. D. R. von Kanonen, de Rome an- der Papst ver- von den Gaben, t österreichische, t ein herzliches in. Regelung der berechnen. In 146 bis 152. deut begonnen, für die Wiener daß seitens des smischen Frage endet. sind die Frei- selbst aber ist Verbandlungen, selbsthabig, Florenz berufen. in den Eintritt, daß Österreich, werde. ngen mit Reich- neu zu bilden, auer aus Wien, Öffentlichkeit erklärt

### Erledigung.

Concurs. 2-3

Für die in Netzhberg erledigte zweite Lehrer-  
Stelle wird hiemit der Concurs bis **21. Novem-  
ber d. J.** eröffnet.  
Zahreslohn: a) 14 Kubel Frucht, b) 2 Kubel  
Hafer, c) 28 Präbenten und 28 Brode und d) bei-  
läufig 35 fl. ö. W.  
Netzhberg, am 30. October 1870.  
Das evangelische Presbyterium A. P.

### Vicitationen.

M. 3. 7286/1870. 1-3

#### Kundmachung.

Den **17. November l. J.** wird in der  
Kanzlei des Stadthauptmannes (großer Ring Nr. 120)  
eine Minuendo-Vicitation über die Abtragung der Schleif-  
ferhütte sammt Stadtmauer am oberen Ende des Hel-  
tauertores, dann Abtragung von 162 Cubit-Maß Erd-  
damm nebst Herstellung einer neuen Auffahrt zu den  
Soldatenschuppen, endlich Herstellung von 21° 0' 0"  
Current-Maß Wasserleitungs-Kanal daselbst, abgehal-  
ten werden.

Welches mit dem Bemerken bekannt gegeben wird,  
daß die hiezu einschlägigen Bauacten in den gewöhn-  
lichen Amtsstunden beim Stadthauptmann-Amt eingesehen  
werden können, und daß jeder Vicitant ein Vadium von  
25 fl. ö. W. vor Beginn der Vicitation zu erlegen hat.  
Hermannstadt, am 3. November 1870.

Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

Kr. Insp. 3. 848/1870. 2-3

#### Vicitations-Kundmachung.

Am **21. November l. J.**, Vormittags von 9  
bis 12 Uhr und erforderlichenfalls Nachmittags von 3  
bis 5 Uhr, werden in der Gemeindefanzlei zu Guraru  
nachbenannte Allodial-Gefälle im Vicitationswege ver-  
pachtet werden, und zwar für die Zeit vom 1. Januar  
1871 bis Ende December 1873:

1. Das Schankrecht im oberen Theile  
mit dem Ausbote von 700 fl.
2. Das Schankrecht im mittleren Theile  
mit dem Ausbote von 1200 fl.
3. Das Schankrecht im unteren Theile  
mit dem Ausbote von 600 fl.
4. Die obere Mühle mit dem Aus-  
bote von 700 fl.
5. Die untere Mühle mit dem Aus-  
bote von 500 fl.
6. Weideberg Nicolaest mit dem Aus-  
bote von 400 fl.
7. Weideberg Csindrell mit dem Aus-  
bote von 600 fl.
8. Weideberg Gausiora mare mit dem  
Ausbote von 370 fl.
9. Weideberg Foltea mit dem Aus-  
bote von 470 fl.

Hievon werden Pachtflüßige mit dem Besage ver-  
ständigt, daß die Vicitations-Bedingnisse bei dem Kreis-  
Inspectorate, sowie bei dem betreffenden Orts-Amt  
eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 1. November 1870.

Das Kreis-Inspectorat.

3. 22,570 591 1870. 1-2

#### Kundmachung.

Wegen Zufuhr des Rindfleischs und der übrigen  
Lebensmittel für das Contumaz- und Zollamt-Personal,  
dann für die Finanzwach-Mannschaft in der  
Contumaz Rothenturm und zu Boitza, in der Zeit  
vom 1. Januar bis letzten December 1871, wird eine  
mündliche Offert-Verhandlung am **16. November  
l. J.**, Vormittags 10 Uhr, in der Amtsfanzlei des  
hierigen königl. Finanzwach-Commissariats abgehalten,  
wo auch die näheren Vertrags-Bedingungen eingesehen  
werden können.

Hermannstadt, am 27. October 1870.

Von der k. ung. Finanz-Direction.

3. 21,092/1688 1870. 1-3

#### Kundmachung.

zur Besetzung des zu Petrosény im Bereiche der kön.  
ung. Finanz-Direction in Hermannstadt aufzustellenden  
Tabak-Großverchleises.

Zur Besetzung des zu Petrosény, im Zsiler Thale,  
neu zu errichtenden Tabak-Großverchleises, dessen jähr-  
licher Materialabsatz sich auf 18,319 fl. 43 kr. ö. W.  
betrachtet, wird eine Concurrenz-Verhandlung hiemit ein-  
geleitet, bei welcher nur schriftliche, mit dem Vadium  
von 72 fl. belegte Offerte angenommen werden.

Die Bedingungen dieser Concurrenz-Verhandlung,  
sowie das Formular zur Verfassung des Offertes sind  
aus der ausführlichen, bei dieser k. Finanz-Direction  
und dem k. Finanzwach-Commissariate in Vulkan zur  
Einsicht offen gehaltenen Kundmachung, wovon Abschrift  
genommen werden können, zu entnehmen.

Die nach den Bestimmungen der ausführlichen  
Kundmachung abgefaßten und instruirten schriftlichen Of-  
ferte sind bis zum **1. December l. J.** bei der k.  
Finanz-Direction in Hermannstadt zu überreichen.

Nach dem Concurrenz-Termine einlangende, oder  
mit dem Vadium nicht belegte Offerte, dann solche,  
welche das vom Gefälle zu leistende Percent, oder den  
an das Gefälle zu vergütenden Pachtzins nicht ent-  
halten, oder welchen die Nachweisung über den guten  
Leumund, über die Großjährigkeit und über die Be-

fähigung des Offerten, den Tabakverchleiß im Stand-  
orte des Großverchleises auszuüben, nicht beigeziffen  
werden, können nicht berücksichtigt werden.  
Hermannstadt, am 24. October 1870.

Von der kön. ung. Finanz-Direction.

Nro. 3657 Pol. 2-3

#### Vicitations-Kundmachung.

Am **7. December 1870**, Vormittags 9 Uhr,  
werden in der Districts-Amtsfanzlei folgende Entitäten  
versteigerungweise licitirt, als:

1. Das Schankrecht in Buosum auf ein Jahr, vom  
1. Januar 1871 angefangen. Ausrufungspreis  
401 fl. ö. W. jährlich.
2. Das Schankrecht in Unter-Vist auf drei Jahre,  
vom 1. Januar 1871 angefangen. Ausrufungs-  
preis 1301 fl. ö. W. jährlich.
3. Das Einkommen der Marktmauth und Zettel-  
geldes für zwei Jahrmärkte und des Wochen-  
marktes in Unter-Vist auf drei Jahre, vom  
1. Januar 1871 angefangen. Ausrufungspreis  
300 fl. ö. W. jährlich.
4. Das Schankrecht in Dragus auf drei Jahre,  
vom 1. März 1871 angefangen. Ausrufungs-  
preis 1265 fl. ö. W. jährlich.

Pachtflüßhaber haben sich mit 10 Proc. Vadium  
des Ficalpreises einzufinden, oder mit demselben in-  
struirte, mit 50 kr. getempelte und versiegelte Offerte  
vor Beginn der Vicitation einzureichen.

Sollte in einem oder dem andern Falle der Fi-  
calpreis nicht erreicht werden, so wird die Vicitation  
am 13. December 1870 zur selben Stunde und an  
demselben Orte erneuert.

Die Bedingungen können täglich hieraus ein-  
gesehen werden.

Hegarsch, am 24. October 1870.

Aus der Sitzung des Districts-Officiates.

### Edictal Citation.

3. 80 D. E. G. 1870. 2-3

#### Edictal-Vorladung.

Carl Theil aus Distrig, jetzt unbekanntem  
Aufenthalts, wird gerichtlich aufgefordert, bis **1. Fe-  
bruar 1871** vor diesem Ober-Gesengericht zu erschei-  
nen, widerigensfalls seine Ehefrau gegen seine Ehe-  
gattin, Theresie Hubert, auch in seiner Abwesenheit  
dem Gesage gemäß wird entschieden werden.  
Hermannstadt, am 20. September 1870.

Vom Suprint.-Obergesengericht der ev.  
Landeskirche A. P. in Siebenbürgen.

#### Fremden-Liste.

Angekommene am 6. November.

#### Römischer Kaiser.

Prinz Neban, k. k. Ulanenoberst; Graf Mitrowsky, k. k.  
Rittmeister, von Mediasch; Schandeller, k. k. Hauptmann, von  
Wien; Nikolaus Kadár, Practicant; Ludwig Engeby, Commis,  
von Nagy-Engeb.

#### Mediascher Hof.

Fr. Dr. Schuster, Conceptor; Martin Contak, Spengler-  
meister; Friedrich Weigand, Lehramts-Candidat; Frau Finery,  
St. Gebard; Frau Kemner, von Mediasch; Franz Pfaff, Bau-  
unternehmer, von Salzburg.

#### Ungarische Krone.

Emanuel Heller, Asscuranz-Inspector, von Pest; Carl  
Thomas, Lehrer, von Kronstadt; Julius Marnach, von Graz;  
Albert Kreuz, Commis, von Wien; Anton Bachmayer, k. k. Mi-  
litar-Unterrichtant, sammt Gattin, von Temesvár.

### Kundmachung.

Nach §. 40 der Statuten findet am **24. und  
25. November l. J.** in den gewöhnlichen Vor-  
und Nachmittagsstunden bei der Pfand-Verhanstalt, Flei-  
schergasse Nro. 108, eine **Vicitation** statt.

Bei dieser werden alle Pfänder, welche am 31.  
October 1870 bereits verfallen waren und bis zum  
18. November nicht ausgelöst oder umgetauscht wur-  
den, verkauft.

Hermannstadt, den 24. October 1870.

#### Die Hermannstädter Pfand- Verhanstalt.

### Promessen

des k. ung. Prämien-Lotteries,  
**100,000 fl. Haupttreffer,**  
Ziehung am **15. November 1870,**  
à **2 fl. 50 kr.** sammt Stempel  
zu haben in der **Wechselstube** des  
**P. J. Kabdebo**  
in Hermannstadt. 1-3

### Zahnarzt C. Zinz,

Heltauergasse Nro. 133,

Operation in allen Fällen von **Mund- und Zahn-  
leiden**, wie für **Einsetzen künstlicher Zähne**  
und **ganzer Gebisse** von 10 bis 12 Uhr Vormit-  
tag und von 3 bis 5 Uhr Nachmittag.

Aufenthalt: 15 Tage. 4-6

### Erwachsenen Fräuleins,

die sich in der **französischen Sprache** vervoll-  
kommen wollen, wird **gründlichster Unterricht**  
erteilt, und zwar nach Wunsch täglich oder jeden zwei-  
ten Tag. Auch **Knaben** werden, natürlich zu andern  
Stunden, angenommen. — Näheres: **Sporergasse  
Nro. 356, 1. Stoc.** 1-2

### Käse!

**Romadour, Fromage de Brie, Neuf-  
schateler, Parmasan, Gorgonzola, Ei-  
damer, feinsten Groyer und ordinä-  
ren Schweizer Käse** zu haben bei

**Carl Möferdt,**  
Heltauergasse. 1-3

Ferner empfiehlt obiger sein **Thee- und Rhum-  
Lager** in anerkannt ausgezeichneten Qualitäten, sowie  
auch sein **Specereiwaren-Lager** zu den billigsten  
Preisen und bittet um geneigten Zuspruch.



### Das echte

**F. F. priv.**, von der **medizinischen Facultät** ge-  
prüfte und **bewährt befundene**, tausendfach er-  
probte **Arkanum** zur gänzlichen Ausrottung der  
**Natten, Hausmäuse, Feldmäuse, Maul-  
würfe, Schwaben und Rissen**, welches  
vielfach nachgeschickt und verkauft wird, so wie die  
weltberühmte **echte Citronen-Salbe**, das einzige  
**wirkliche** Mittel gegen **Hühneraugen, Frostbeulen**  
(Geschör), **aufgesprungene raube Hände und Füßige** sind  
**unverfälscht** einzig und allein zu haben in **Her-  
mannstadt und Schäßburg** bei **Hrn. J. B. Mis-  
selbacher & Söhne**, in **Kronstadt** bei **Hrn. J. L. &  
A. Hessheimer**, in **Klausenburg** bei **Hrn. Folly &  
Huttesz**, in **M.-Vásárhely** bei **Hrn. J. Demeter**  
**Fogarasi**. Preis sammt Gebrauchs-Anweisung pr. große  
Dose Arkanum fl. 1, klein 80 kr. — Citronen-Salbe pr.  
Ziegel 50 kr.

Brüchliche Bestellungen überall hin werden gegen Post-  
nachnahme schnellstens ausgeführt. 9-24

### Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der **Specialarzt** für Epilepsie **Doctor O. Killisch in Berlin**,  
jeht: Konigsstrasse 45. — Bereits über Hundert geheilt. 43-152

### An ein hochverehrtes Publicum!

Ergeben von meiner Wiener Einkaufs-Reise zurückgekehrt, beehre ich mich anzuzeigen,  
daß ich mein **Manufactur- und Mode-Waarenlager** mit den **modernsten**

### Herbst- und Winterstoffen

für  
**Damen und Herren**

auf das **Reichhaltigste** sortirt habe und durch **Benützung** der ersten Quellen in den Stand gesetzt  
bin, jeder Anforderung in Bezug auf **neueste und geschmackvollste Muster, vorzügliche  
Qualitäten** und entsprechend **billige Preise** in ganz besonderer Weise gerecht zu werden.

Namentlich mache ich aufmerksam auf eine Auswahl von über **500** verschiedener Muster  
von **Kleiderstoffen** von **16 fr.** bis zu **fl. 2** per Elle, **Plaid's** für Herren und Damen,  
**Longshawls** von **Circas, Wathmoll** und **Himalajan**, vorzügliche **Bibers, Elastiques, Rufflots,**  
**Palmerstons, Silksins** und **Angora** zu **Damen-Jacken** und **Paletots, Tisch-, Bett- und  
Sopha-Teppiche** und **Lauffücher**, wie nicht minder auf mein **bestsortirtes Lager** von allen Gat-  
tungen **Weisswaren; Seidenstoffen**, **färbig**, als auch **schwarze**.

Inbem ich hiedurch den verschiedenartigsten Bedürfnissen des Alltagslebens sowohl, wie auch  
jenen der feineren Mode gleichmäßig entsprechen zu können glaube, mache ich zu einem geneigten Be-  
suche meine **höflichste Einladung**.

Hermannstadt, im September 1870.

**Josef Sükösd.**

### KELLER & ALT in Wien.

Ein eleganter  
**Stadt-Pelz**  
fl. 45.

Vorzügliche  
**Herrenkleider**  
staunend billig bei

Ein gut wallirtet  
**Winterrock**  
fl. 18.

Ein echter Siebenbürger  
**Reise-Pelz**  
mit Schoppen-Ausschlag  
fl. 40.

**Keller & Alt,**  
Wiedener Hauptstrasse Nr. 11,  
gegenüber dem Freihaus, Ecke der  
Paniglgasse.  
Preis courante franco.  
Nicht Conventirendes wird anstandslos  
retour genommen.

Ein hochfeiner  
**Winterrock**  
eleganterer Façon  
fl. 30.

Indem wir jedes Kleidungsstück, das nicht entspricht, anstandslos retour nehmen,  
versichern wir streng reelle und gewissenhafte Bedienung. Hochachtung

### Keller & Alt,

Schneidermeister und Besitzer des Staatspreises.

Wiedener Hauptstrasse Nr. 11.

*H. M. K. K.*

Erst  
mit  
Sonntag  
für das  
das  
ein  
Post  
In  
bald  
jährig  
In  
siert  
Redac  
Th. Stei

Stal-Abonne  
Kantmann; in W

Nr. 28

„Hermanns-  
Berlin  
Mortier bei  
fangenen und  
Vor Par  
gefallen.

Tours,  
richt meldet a  
theidigung wie  
Preußen die B  
nahme an den  
Vorbehalt am  
meldet die Wilt  
barte Nationalg

Der l. ung.  
der Hermannstädter  
historischen l. Staats  
Der l. ung.  
ten Professor Rudolf  
Staats-Übergymnas

Die näch

Wenn eine  
das unternehmen,  
ist vom Nebel. E  
so mehr in nehalb  
freilich schwer mit  
zu bestimmen. In  
gend bekannt gewe  
fachen Grunde, we  
Lehren des prov.  
geht, man wähnt  
Unwissenheit für die  
für auch in Pest  
Jahre 1868 — u  
besondere Verdien  
einen Municipalit  
dieses freilich. W  
abgeben soll, und  
vielleicht in ähnlic  
Statut über die J  
a u b e r e s m a c h e  
andere daraus mo  
halten, wenn ihre  
wonach sie absolut  
wollten einen Sta  
Herren der „Blüte

Aus dem Ungar

Am 10 Uhr  
Kellberg wohnte,  
Kerzen herbei; der  
leute machten aber  
sich sehen, und  
Die Wsche dampfte  
herab. Die Dienen  
nun den Leichnam  
Wagen lag.

Auch Gedwig

fragte ihr Einbenn  
— Der Herr  
Gedwig ging  
oben, als sie  
einen Menschen bra  
den Füß. Ein o

Gedwig eracht  
Blut bedeckte das  
an seiner Stirne, je  
eine Hand hing frei  
und verglast und an